

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 28

PDF erstellt am: **04.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 27. Jahrgang.

<p>Sür die <b>Schriftleitung des Wochenblattes:</b> J. Troxler, Prof., Luzern, Willenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p><b>Beilagen zur Schweizer-Schule:</b> Volkschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle <b>Eberle &amp; Rickenbach, Einsiedeln</b></p>	<p>Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G., Luzern.</p>
<p>Jahrespreis Fr. 8.50 — bei der Post bestellt Fr. 8.70 (Chef IX 0,197)</p>	<p>Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.</p>
<p><b>Inhalt:</b> Vor der Ernte. — Dante und Milton. — Himmelserscheinungen im Monat Juli. — Schulnachrichten. — Sammlung für Wien. — Krankenkasse. <b>Beilage:</b> Mittelschule (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe) Nr. 5.</p>	

## Vor der Ernte. \*)

Die Ähren gilben. Der warme Halm  
haucht flimmernd feinen Sommerpsalm:

Wir fragen selig in Glut und Glanz  
Von Segen eine süße Last.

Die schlank und hoch gewachsen sind,  
Wir wiegten wie Mädchen uns einst im Wind.

Nun frommt uns Stillgelegener Tun —  
Wir beugen uns leis und ruhn!

Fridolin Hofer.

Ein kleines Lied und so voll blühender  
Schönheit! Ist da nicht alles Gefühl, Klang,  
Melodie, Rhythmus! Es liegt mir ferne,  
auf all diese zarten Dinge einzugehen. Ich  
will auch nichts sagen von der Klangwirk-  
ung der Vokale und der glücklichen Anwen-  
dung der Alliteration und der Assonanz,  
die hier so effektiv in die Erscheinung  
treten. Ich möchte bloß, bevor ich den In-  
halt des Gedichtes auf mich wirken lasse,  
in wenigen Worten hindeuten auf die Eigen-  
art seines Rhythmus.

Stellen wir uns einmal vor, das Lied  
wäre streng in vierfüßigen jambischen Ver-  
sen geschrieben. Wäre dabei die vollkom-  
mene Harmonie zwischen Inhalt und Form  
erzielt worden, wie sie der Dichter erreicht  
hat? Ein Blick auf den Bau der Strophen  
zeigt uns, daß wir diese Frage mit „Nein“  
beantworten müssen.

„Wir fragen selig in Glut und Glanz  
Von Segen eine süße Last.“

Wie da durch den Rhythmus das Schwere  
des Tragens zur Anschauung gebracht wird!  
Ist's nicht, als ob die Versfüße fester, be-  
schwerlicher, mühsamer austräten, wie der  
Fuß des Tragenden? Die Schwere liegt in  
den vier Jamben der zweiten Verszeile.

Ganz anders ist die dritte Strophe ge-  
baut.

„Die schlank und hoch gewachsen sind,  
Wir wiegten wie Mädchen uns einst im Wind.“

„Die schlank und hoch gewachsen  
sind.“

Ich sehe die Halme aus dem Boden  
emporstießen, dann stehen sie hoch und still.  
Die Bewegung des Emporstrebens und die  
nachfolgende Ruhe werden hervorgebracht  
durch den raschen Wechsel sehr leichter mit  
schweren, vollgewichtigen Silben und den  
beruhigenden Schluß.

„Wir wiegten wie Mädchen uns  
einst im Wind.“

Bei, wie die schlanken Schönen sich lä-  
chelnd in losenden Lüften wiegen, leicht und  
elastisch wie eine fröhliche Mädchenschar!  
Die zarte, frauenhafte, wiegende Bewegung  
wird durch die Klangwirkung der Vokale,  
die Assonanz, die Alliteration und ganz be-  
sonders durch die zwei Anapäste bewirkt,  
die statt der Jamben stehen.

\*) „Vor der Ernte“ ist der Sammlung neuer Gedichte entnommen, die demnächst in der Verlags-  
anstalt Ant. Gander, Hochdorf, erscheinen wird.